

Gewaltiger Block

Pianist Alexander Schimpf zu Gast in seiner Heimat Göttingen

13.01.2014 20:01 Uhr

Hammerklavier-Sonate: Das ist nicht nur ein Wortungetüm, sondern auch ein musikalischer Koloss, ein einsamer Gipfel im weitläufigen Gebirge der klassischen Klaviermusik. Wirklich der klassischen? Beethoven entfernt sich in diesem Spätwerk so weit von jeglicher Konvention, dass eine historische Stileinordnung kaum noch sinnvoll erscheint.



Mit präzisiertem, durchdachtem, klar strukturiertem, temperamentvollem Spiel: Alexander Schimpf.

© Heller

Göttingen. Diese Sonate ist ein gewaltiger erratischer Block, an den sich längst nicht alle Pianisten herantrauen. Alexander Schimpf, am Sonntag zu Gast in der Universitätsaula im Sonderkonzert der Göttinger Kammermusikgesellschaft, hat es gewagt – und dabei auf begeisternde Weise seine pianistischen Fähigkeiten demonstriert.

Zu den Zuhörern im vollbesetzten Saal gehörte auch die Göttinger Klavierlehrerin Christiane Breuer, die Schimpf die Anfangsgründe des Klavierspiels beigebracht hat, bevor er dann unter anderem bei Wolfgang Manz, Winfried Apel und Bernd Glemser studierte. 2011 startete der heute 32-jährige Pianist nach seinem Sieg im Internationalen Klavierwettbewerb in Cleveland/Ohio eine weltweite Karriere.

Mit zwei alten englischen Cembalowerken von William Byrd und Orlando Gibbons – passend zum Saison-Motto „Anglia cantat“ – eröffnete Schimpf seinen Abend: wunderbar transparent den Cembaloklang nachzeichnend, ohne die Ausdrucksmöglichkeiten eines Konzertflügels zu beschneiden, dennoch völlig



UMFRAGE

Der Ex-Fußball-Nationalspieler Hitzlsperger hat sich nach dem Scheitern seiner Kandidatur für die Bürgermeisterwahl in Göttingen geäußert. Hätte er sich in seiner aktiven Zeit tun lassen?

- Sicher, warum nicht?
- So ist es besser. Im Fußball war ich besser.
- Wen interessiert denn das?

Abstimmen

Ergänzen

MEIST GELESENE ARTIKEL

1. [Trunkenheitsfahrt](#) Hilke Vollmer zur Bürgermeisterwahl
2. [Mehr als zwei Promille](#) Hilke Vollmer bei Promille
3. [Zusammenstoß](#) Unfall an der Rosdorfer Straße: 20-Jähriger schwer verletzt
4. [Kandidatin in Gleichen](#) Promillefahrt Bürgermeisterwahl
5. [Hochkaräter wechselt in Göttingen](#) 05 verpflichtet

stilsicher und perfekt in den fein ziselierten Verzierungen.

Aufhellung des Klangbildes

Knapp drei Jahrhunderte dann der Zeitsprung zu den vier Klavierstücken op. 119 von Brahms: Hier sorgte Schimpf für Überraschungen vor allem durch seine Aufhellung des Klangbildes. Denn gewöhnlich wird Brahms ja gern basslastig gespielt, oft auch in resignierend schwermütiger Stimmung.

Schimpf dagegen hellt das Klangbild deutlich auf, nimmt Vortragsbezeichnungen wie „un poco agitato“ (ein wenig erregt) oder „giocoso“ (scherzhaft) sehr genau und präsentiert so einen erstaunlich lichten, ja heiter-tänzerischen Brahms, mit dem man sich gern anfreundet.

Debussys „L'isle joyeuse“ war folgerichtig eine weitere Steigerung des Lichten, Heiteren: Da flirrten und flimmerten die Diskant-Klänge, so als leuchteten Spektralfarben aus gläsernen Prismen.

Nach der Pause, in die Schimpf schon mit beachtlich brausendem Beifall entlassen wurde, folgt der eingangs beschriebene Koloss, die Hammerklavier-Sonate, die es an Gewicht durchaus mit Beethovens letzten Symphonien aufnehmen kann. Die Konzentrationsphase des Solisten vor dem Sonaten-Beginn wirkte wie eine Kraft-Sammlung – die ist auch nötig, denn der Spieler dieser Sonate hat 45 Minuten permanenter pianistischer Höchstleistung vor sich.

Perfekt kontrolliert und glasklar in den Strukturen

Enorm kraftvoll gestaltete Schimpf den Kopfsatz, der höchstens im ersten Thema noch ein wenig deutlichere Konturen (gern auch auf Kosten des Tempos) vertragen hätte. Das angemessen besonders lebhaftes Scherzo war ein veritables pianistisches Feuerwerk, dabei immer perfekt kontrolliert und glasklar in den Strukturen.

Wahre Gesangs-Wunder bot Schimpf im himmlischen langsamen Satz, der eigentlich nie enden sollte. Doch die Schluss-Fuge verlangt dann energisch ihr Recht: Hier ist Beethovens Kühnheit schier grenzenlos. Das gilt auch für die pianistischen Anforderungen, sowohl im technischen als auch im musikalischen Bereich. Die bewältigte Schimpf mit seinem technisch präzisen, durchdachten, klar strukturierten, zugleich enorm temperamentvollen Spiel meisterhaft.

In den begeisterten Applaus mischte sich von Anfang an lautstarkes Trampeln. Zum Dank bot Schimpf eine beruhigende Bach-Zugabe: die Arie „Schafe können sicher weiden“ im Klavierarrangement des Busoni-Schülers Egon Petri.

Von Michael Schäfer

Im vierten Aulakonzert am Sonntag, 23. Februar, um 19.45 Uhr in der Aula der Universität spielt das englische Belcea Quartet Werke von Purcell, Britten und Beethoven.

MEHR ZUM ARTIKEL

[Herrschaftszeiten!](#) Das Programm der Händel-Festspiele 2014 steht

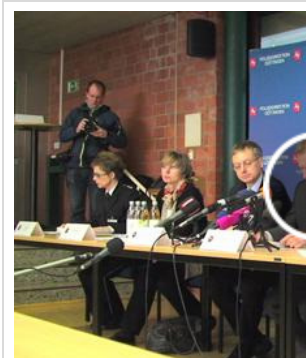
[Nachwuchsmusiker gesucht](#) Musikwettbewerb in Göttingen: Rocken gegen den



BRANCHENFÜHRER - HANDWERKER

Sie suchen qualifizierte Handwerker aus Südniedersachsen? Dann testen Sie unseren neuen regionalen Handwerkerführer: Hier finden Sie schnell und einfach den passenden Handwerksbetrieb für Ihr

LOKALES VIDEOS



Pressekonferenz: V Hann. Münden

Wegen Raubes und vers
72-Jährigen, hat die Poli
festgenommen. Am Freit



DAS TAGEBLATT BEI FACE

Werden Sie F

E-SHOP

Gartentinne Herbe